

Ferientagebuch - Engadin 2011



26.8.2011

Anreise

Die Anreise mit dem Auto war sehr angenehm. Es hatte wenig Verkehr und ohne den kleinen Zwischenfall am **Julier** wären wir in ca. **3 ¼ Stunden** in St. Moritz gewesen. Der Julier wird gerade zu einer Rennbahn ausgebaut. Seltsam, im obersten Teil werden Millionen investiert, aber Engpässe wie die in **Mulegns** bleiben bestehen. Genau an dieser Stelle blieben wir ca. 10-15 Minuten stecken. Vor uns fuhr, bzw. stand ein **Tourbus von DJ Bobo**. Die Ursache für den Stau konnten wir nicht erkennen. Da uns keine Fahrzeuge entgegenkamen, nahmen wir ein Problem bei der Einspurigen Verengung an. Irgendwann stieg Jeannette aus und spazierte 'gwundrig' an die Spitze der Kolonne. Kaum war sie ausgestiegen, öffneten sich überall die Autotüren und es kam Leben in die Kolonne. Nach 2-3 Minuten kam Jeannette zurück und rapportierte. Ein Lieferwagen mit Anhänger habe Mühe zu kreuzen. Die Eingeborenen haben ihren Spass an der Situation und geben gute Ratschläge. Im DJ Bobo Bus seien alle gut drauf. Irgendwann löste sich der Knoten und der Lieferwagen mit Anhänger kreuzte uns. Danach kamen noch weitere geschätzte 2'000 Fahrzeuge bis DJ Bobo schliesslich auch Gas geben konnte. In der Kolonne hatten offensichtlich nicht alle ihren Spass. Ein Porsche Cayen und ein Formel 1 ähnlicher Bodensurri überholten bei jeder Gelegenheit ein bis zwei Autos. Die sassen sicher mindestens 5 Minuten vor uns in St. Moritz vor ihrer Pizza, vorausgesetzt ihre Beifahrerin war fertig mit Kotzen. Kurz nach der Passhöhe überholte uns eine 'GR-Schiessi' in einer Rechtskurve. Dabei kam er ordentlich ins Schleudern und geriet wieder auf unsere Seite. Ich hatte es kommen sehen und konnte durch hartes Bremsen die Kollision verhindern. Vermutlich ein Neulenker mit Führerausweisenzug und etwas Alkohol im Hirn. Mir ist eigentlich egal, wenn der sich das Leben nehmen will, aber muss ich dabei sein? Bis zum Julier schien die Sonne und wir freuten uns auf eine erste Fahrradtour. Die Velokleider hatten wir schon zu Hause angezogen. Zu früh gefreut! Ab der Passhöhe hatte es immer mehr Wolken und kaum in St. Moritz angekommen, begann es zu regnen. "So en seich!" Wir trösteten uns mit einer Pizza im **Hotel Sonne**. Da die Wohnung von Blattmann's erst am Sonntagabend frei wurde, waren wir sowieso in der Sonne einquartiert. Mein Schatz wollte unbedingt einen **Tee** und erschreckte mich und die Serviertochter mit der Frage: "Was haben sie für Tee?" Das 'Fräulein' zählte brav alles Sorten auf die ihr in den Sinn kamen, entschloss sich dann aber



doch die Teekarte zu holen. Jeannette blickte kurz auf die Karte und meinte dann zur wartenden Serviertochter trocken: "Ich habe die Lesebrille nicht dabei." Besser ist eigentlich nur noch ihre andere Standardfrage: "Isst man bei ihnen gut?"

27.8.2011

Regentag

Bahnfahrt Bernina/Zernez

Ohne **Bepanthen** Nasensalbe und **Labello** Pomadenstift geht im Engadin gar nichts. Wegen der trockenen Luft ist die Nase immer leicht verstopft. Bepanthen brauche ich nur, wenn die Nase schmerzt. Wieso nehme ich eigentlich immer kurze Radlerhosen mit? Ich friere sowieso immer und bin mit **langen Hosen** viel besser bedient. Zudem schont es meine Knie. Ab zwei Hotelübernachtungen bekommt man **Tickets**, mit denen man alle Busse und Bahnen im Oberengadin, also bis S-chanf, gratis benutzen kann. Bei den heutigen Bahnpreisen ein überraschendes Angebot. Es wird in über 90 Hotels angeboten und gilt während den Sommermonaten. Also nutzten wir den Regentag zum Bahnfahren. Zuerst ging es über den **Bernina** zur **Alp Grüm**. Dem Wetter entsprechend rechneten wir mit leeren Zügen. Denkste! Wir staunten nicht schlecht, als das Perron in St. Moritz voll Touristen war. Zum Glück erkundigte sich Jeannette bei einer 'Bahnhofvorstandin' über die Fahrt. Sie machte uns darauf aufmerksam, dass dies der **Panoramaschnellzug** sei und wir SFr. 12.-- Zuschlag bezahlen müssten. Der Bummler fahre auf dem anderen Gleis. Juhe, dort hat es fast keine Leute. Die junge Zugbegleiterin hatte gerade Stress. Ein Touri latschte mit starrem Gesichtsausdruck über die Gleise und sie kreischte ihm mit Recht alles Mögliche hinterher. Leider kam in diesem Moment kein Zug und wir stiegen enttäuscht in unseren Bummler ein. So eine Bahnangestellte hat es auch nicht leicht. Während sie später die Billette kontrollierte, reklamierte eine ältere Dame hartnäckig die Temperatur. Ihr war es viel zu kalt. Als die Zugsbegleiterin nach ca. 15 Minuten nochmals vorbei kam, reklamierte ein älterer Herr wegen der Hitze im Wagen. Sichtlich genervt drehte sie den Schalter energisch wieder auf Kalt: "Dann stelle ich halt die Heizung wieder ab!" Wir grinsten uns heimlich an und widmeten uns wieder der schönen Aussicht.



Auf der Alp Grüm blieben wir nur 15 Minuten. Wir wollten ja noch nach Zernez. Auf der Fahrt nach **Pontresina** betreute eine andere ältere Zugsbegleiterin die Bahnfahrt. Wegen dem Regen hatte sie eine lustige Nassfrisur. Sie erzählte uns von ihrem Heisshunger auf die Spaghetti, die sie im vorderen Wagen für ihre Pause deponiert hatte. Sie war wirklich



unterhaltsam. Wir erkundigten uns noch, ob unsere Gratisbillette bis nach Zernez gelten. Ihr zögerndes "Ja" hat mich etwas stutzig gemacht. Prompt mussten wir auf der folgenden Fahrt von **S-chanf** nach Zernez **SFr 20.-- Zuschlag** zahlen. Unsere Freikarte galt nämlich nur für das **Oberengadin** und dies endet leider in S-chanf. Egal, ich wollte unbedingt die Pizzas in Zernez ausprobieren. Mein Schatzilein stellte natürlich ihre übliche Frage: "Wollen sie mein Halbtax sehen?" Der Kontrolleur gab natürlich die übliche Antwort: "Ja!" Scheinbar bekam mein Schatzilein vor 40 Jahren einmal ein "Nein" zur Antwort und seither stellt sie jedes Mal diese (mir) peinliche Frage. Diesen Kontrolleur sollte man ausfindig machen und die Pension kürzen. Da der **10. Nationalpark Bike-Marathon** wegen dem plötzlichen Wintereinbruch abgebrochen werden musste, standen an allen Bahnhöfen völlig durchgefrorene Biker. Neben uns setzten sich vier solche völlig verdreckte Gestalten mit schlechtem Gewissen auf die schönen Polster. Ich machte mit schlechtem Gewissen zwei Fotos von ihnen. Sie zitterten vor Kälte um die Wette. Alle hatten kurze Hosen und Leibchen an. Das einzige was sie vor der Kälte schützte, war der Dreck. Die Pizza in der Pizzeria Adriana im schönen **Hotel Crusch Alba** (www.cruschalba-zernez.ch) in Zernez war sehr gut. Eigentlich wollte ich noch ins Nationalparkzentrum aber mein Schatzilein nicht. Aber so wie ich die ausgestopften Steinböcke und Murmeltiere vom letzten Besuch her kenne, werden sie geduldig noch einige Tage oder sogar ein Jahr auf mich warten. Gemäss Jeannette fuhr der Zug nach St. Moritz um 14:20 Uhr. Wir hatten also ca. 30 Minuten Zeit und spazierten gemütlich zum Bahnhof. Vor uns hetzte eine Familie zum gleichen Ziel. Schatzilein machte deswegen noch einige Sprüche. Um 14:07 kamen wir am Bahnhof an. Ich staunte nicht schlecht, als in diesem Moment unser Zug einfuhr. **Abfahrt** war nämlich um **14:08** und nicht um 14:20 Uhr. Nach einigen Sprüchen meinerseits begann unsere glückliche Rückreise. Zufälligerweise sassen wir wieder genau im gleichen Zug und sogar auf dem gleichen Platz wie bei unserer Herreise. Auf die nassen und völlig verdreckten Sitze neben uns setzte sich erstaunlicherweise niemand. Ein Touri konnte es nicht lassen wegen dem Schmutz beim Kondukteur zu reklamieren. Der Mann mit der Kappe nahm es gelassen. Vermutlich war er in Gedanken sowieso bei seinen Spaghetti im vorderen Wagen. Für uns überraschend waren **Blattmanns** auch in St. Moritz. Sie hatten ihren Sohn und die beiden Enkel an den 10. Nationalpark Bike-Marathon begleitet. Der Sohn, **Wäle** (nein, nicht Wähe), und ein Enkel, **Daryl** (nein, nicht Derick) strandeten im verschneiten Guarda. Der andere Enkel, der 'gäbige' **Brian** fuhr das Rennen zu Ende und wird vermutlich erst im Oktober wieder auftauen. Wir genossen das gemeinsame Nachtessen mit Blattmanns in der warmen '**Sonne**' und freuten uns auf unsere erste Velotour. Für den Sonntag war nämlich wieder warmes Sommerwetter angesagt.

28.8.2011

**St. Moritz - Bever - Spinass - Alp Suvretta -
Pass Suvretta - Corviglia - St. Moritz**

6 Std. / 42 km / 1121 Hm

Hilfe, mein **Garmin Edge 800** spinnt wieder. Die Geschwindigkeit wird falsch oder gar nicht angezeigt. Somit stimmen Fahrzeit und Distanz auch nicht. "Autom. Pause" habe ich darum deaktiviert. Ich musste von den Fahrzeiten die geschätzten Pausen abziehen und die Distanzen von den Ferien 2009/2010 übernehmen. Die Höhenmeter wurden richtig aufgezeichnet. Vermutlich liegt es nur an der **Batterie** vom **Trittfrequenzsensor**.



Tour-Aufzeichnung ala Jeannette

Nach einem sehr feinen Frühstück im Hotel Sonne starten wir um 10.30 Uhr bei strahlendem Sonnenschein jedoch kühler Temperatur in St. Moritz. Wie immer geht es zuerst gemütlich dem See entlang, dann rassig talwärts Richtung **Bever**. Halt wir haben ja kein Sandwiches, also müssen wir noch kurz zu **Avec** in **Samedan**. Scheinbar bin ich locker durch zwei Fahrverbote gesaust vor lauter, wo ist denn dieser Avec? Was Beat auch immer alles sieht und wie genau er alles nimmt! Nachdem ich statt etwas wirklich Feinem nur Käse und Brot gekauft habe, geht unsere Tour nun richtig los. Schnell wieder zurück auf den wunderschönen Radweg Richtung Bever, dort angekommen, geht es zuerst gemächlich nach **Spinas**. Danach beginnen die ersten Steigungen. Im bezaubernden **Val Bever** mit Blick auf den wunderschönen Fluss, die Berge, umgeben vom Märchenwald vergisst man jede körperliche Anstrengung. Was für ein Glück in dieser Natur zu sein. Einmalig! Kurz vor zwölf Uhr geniessen wir unser Vierstern-Menü, äh, Käse und Brot! Aber an diesem idyllischem Ort schmeckt einfach alles wunderbar. Kaum sind einige Minuten vergangen, hetze ich Beat wieder aufs Bike. Schliesslich wollen wir mit Hedi und Walti Blattmann um 18.00 in der Sonne zu Abend essen. Zum Glück weiss ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht, was für eine lange Strecke die Umrundung des **Piz Nair** ist! Nach der kurzen Rast sind wir also wieder auf dem Sattel und schon bald öffnet sich das Tal und wir sehen die Alp. Unser Weg führt uns nun auf sehr steinigem Pfade zügig bergwärts. Schon kommen uns die ersten Downhill-Fahrer entgegen. Wir sind die einzigen, welche die Tour in diese Richtung absolvieren. Nun müssen wir unsere Bikes schieben. Es ist mit unseren Fahrrädern unmöglich, auch nur ein Meter zu fahren in diesem Gelände. Die Landschaft ist aber immer noch himmlisch schön und die lustigen Eskapaden der meisten Downhill-Fahrer sind sehr unterhaltsam. Da vergesse selbst ich, dass es ja immer nur aufwärts geht!



In der Ferne glaube ich schon den **Pass Suvretta** zu erblicken. Oh, nun sind wir aber zu früh retour in St. Moritz, denke ich. Was machen wir nur, bis es 18.00 Uhr ist? Im selben Moment erklärt mir Beat: "Wir sind im Falle noch ewig weit vom Pass entfernt. Freue dich also nicht zu früh!" Kann Beat Gedanken lesen? Ich hab ja gar nichts gesagt. Aha, es geht also noch lange so weiter über Stock und Stein und die Abfahrt ist noch in weiter Ferne. Aber ich liebe dieses schöne Tal und stapfe gerne weiter bergwärts. Ganz brav machen Beat und ich allen talwärts fahrenden "Downhillern" Platz. Wie nett wir doch sind! Einigen Fahrern geht man sowieso besser aus dem Weg! Das Beherrschen der Räder ist sehr unterschiedlich! Bei manchen Fahrkünstlern staunt man sehr, wie gekonnt und wild sie abwärts rasen. Da stören anscheinend die grössten Hindernisse überhaupt nicht. Zwei Flüsse gilt es auch zu überqueren. Klasse, geschafft, keine nassen Füsse! Bravo! Aber breiter hätten die Gewässer nicht sein dürfen! Freundliche Wanderer begegnen uns: "Grüss Gott ihr zwei, ihr seid die



einzigem, die uns entgegen kommen." Ist es vielleicht etwas weniger anstrengend, die Bergbahn zu nehmen und dann runter sausen? Ich denke aber, dass man sehr konzentriert fahren muss. Gar nichts für verträumte Erdenbürger wie mich. Der ferne Pass Suvretta rückt immer näher! Juhui geschafft! Ich bin einige Minuten vor Beat oben. Das natürlich nur, weil Beat viel Zeit mit dem Fotografieren verbraucht hat. Das Jupi geschafft, hält aber nicht lange. Wir müssen nämlich nochmals zügig steil hinauf. Bald geht es aber wieder sanfter bergwärts. Da ich nicht schwindelfrei bin, ist der Weg für mich im Augenblick ziemlich schmal. Wenn da nur keiner angerollt kommt! Aber es ist ja schon 16.30 Uhr. Ja wann können wir endlich runter fahren? Ich werde langsam nervös. Wie kommen wir von diesen 2700 Metern wieder runter? Bestimmt erwartet uns keine Autobahn, um bequem runter fahren zu können. Alles wäre nur halb so schlimm, aber wir sind doch mit den Blattmanns verabredet! **Beat fotografiert "quitsch" vergnügt.** Ich brummle einige dezente Worte vor mich hin. Nützt das eigentlich etwas? Endlich "getraut" sich Beat nicht mehr zu fotografieren und wir sind unter dem **Piz Nair** angelangt. Mit dem "Runtersausen" ist es im Augenblick immer noch nichts. Die Biker-Route ist nicht klar definiert. Ah, endlich scheinen wir auf dem richtigen Weg zu sein. Teilweise führen die Wege äusserst steil hinunter. Ach, Kies und dann diese Steilheit. 17.00 Uhr ist vorbei! Aber pressieren nützt auch nichts, wir wollen schliesslich keinen Sturz riskieren. Irgendwie gelangen wir doch noch nach St. Moritz. Nun könnte ich die ganze Welt umarmen. Danke schön für diese tolle Tour, danke dass wir gesund und munter wieder zurück sind! Im Eiltempo duschen und dann endlich ein feines Essen zusammen mit **Hedle und Walti** geniessen!

Tour-Aufzeichnung ala Beat

Mein Schatzlein wünscht sich zum Einfahren eine Monstertour, den sogenannten '**Suvretta Loop**'. Alle Normalsterblichen nehmen die **Corviglia**-Bahn, radeln ca. 200 m hoch und geniessen dann die stundenlange Abfahrt nach **Bever**. Wir machen die Tour natürlich in die andere Richtung. Anstatt stundenlangem Downhill heisst es bei uns stundenlang Uphill. Doch zuerst muss das Picknick eingekauft werden. Da es Sonntag ist, fahren wir zum **Avec** in **Samedan**. Ich bewache die Stahlesel und meine Frau kauft ein. Im **Avec** gibt es leckere Sandwiches. Ich freue mich wie ein kleines Kind. Was ich zu diesem Zeitpunkt zum Glück noch nicht wusste, Schatzlein hat wieder einmal beim Einkaufsbummel aus Eitelkeit auf die Lesebrille verzichtet. Da deshalb auf allen Sandwiches das gleiche stand, nämlich "cHal*+ein!xs30Pdjö*g/rind" kaufte sie zur Sicherheit wie immer Brot und Käse ein. Warum ich nicht selbst einkaufe? Ganz einfach, dann habe ich ein leckeres Sandwich im Rucksack aber die Velos wurden geklaut. Bis zur **Alp Suvretta** macht die Tour richtig Spass (warum kann ich mir **Spinas** nicht merken?). Von dort geht es einen steilen Singletrail hoch und der Spass bleibt etwas auf der Strecke. Zum Glück sorgen die entgegenkommenden Radler für Unterhaltung. Die wahren Könner sind eher selten. Ihnen zuzuschauen macht richtig Freude. Aber all die vielen Laien machen mit ihren weit aufgerissenen Augen noch viel mehr Spass. Unglaublich wer sich alles an diese Tour wagt. Wie viele von denen fahren diese Tour in ihrem Leben nochmals? "Wenn ich nur nicht so ein Schisser wäre", entschuldigte sich eine ihr Velo runter schiebende Dame.





Da der Strom von Downhillern- und Hillerinnen fast nicht abreist, konnte ich einige tolle Aufnahmen für meine Homepage machen. Achtung, bis zum Suvrettapass hat man **keinen Handyempfang**. Bitte ab 18:00 Uhr nicht mehr stürzen, sonst muss der offene Beinbruch bis zum nächsten Tag warten. Einfach liegen bleiben, ab ca. 10:00 Uhr kommen die ersten Biker vorbei - ausser es regnet, dann erst am nächsten Tag - ausser es regnet dann immer noch, usw. Wenn nicht gerade lauthals jauchzende Könnner oder vor Angst schreiende Laien vorbeifahren, ist das Tal traumhaft ruhig und ein wahrer Genuss. Man fühlt sich Gott näher. Genau so geht es den meisten Downhillern ☺ Letztes Jahr bin ich vom **Suvrettapass** aus den Fussweg nach St. Moritz runter gefahren, bzw. gelaufen. Damals dachte ich dies sei ein Fehler gewesen. Nun bin ich schlauer und finde es eine sehr gute Variante. Der offizielle Radweg bietet zwar eine wunderschöne Aussicht, es ist aber vom Pass bis zur Abfahrt nach St. Moritz viel weiter als ich zuerst angenommen habe. Schatzilein war gar nicht begeistert und brauchte schlimme Worte. Da wir um 18:00 Uhr mit Blattmann's zum Znacht verabredet waren, machte sie sich zusätzlichen Stress. Ich blieb cool und liess mich wegen den schlimmen Worten etwas zurückfallen - was das Schatzlilein nur noch mehr in Rage brachte. Kurz vor **Corviglia** begann für uns der Downhill und wir sassen pünktlich um 18:00 Uhr vor der verdienten Pizza in der **Sonne**.

29.8.2011

St. Moritz - Fex Tal - St. Moritz

3 ¾ Std. / 40 km / 571 Hm

Nach der gestrigen Monstertour wollten wir uns heute etwas erholen. In der Steigung gleich nach **Sils** konnte ich es aber trotzdem nicht lassen und gab Vollgas. Als ich mitten im Hang eine Kutsche überholte kam es fast zu einem **'Veloraserunfall'**. Genau in diesem Moment kam nämlich ein Auto entgegen. Dank dem gemütlichen Autofahrer und dem Kreischen der Fahrgäste ging alles gut. Letztere haben nun am Abend beim Lagerfeuer im Palace etwas zu erzählen und der 'urchige' Kutscher aus Jugoslawien denkt über eine Verlängerung seiner Peitsche nach. Autsch!





Ganz hinten im Tal haben wir im **Hotel Fex** etwas getrunken und Jeannette hat sich wieder einmal ein 'Salötli' gegönnt. Der italienische Kellner war sehr freundlich und aufmerksam. Leider quatschten uns am Tisch nebenan zwei Deutsche Damen lautstark unsere Ohren voll. Weghören unmöglich. Müssen die eigentlich nie Luft holen? Wir wissen nun alles über die harten Zeiten nach dem Krieg und dass beide, wie übrigens ihre Grossmütter auch, hervorragende Köchinnen sind. Wie kann man nur 15 Minuten über Butter diskutieren? Als die Störenfriede endlich bezahlten und davon 'rollten' war es trotz voller Terrasse und ca. zwanzig Kindern plötzlich erholungsreich ruhig und ich bestellte erleichtert noch ein weiteres Sportler-Calanda. Diesmal eines zum geniessen. Die Strasse wird durch eine kleine **Wischmaschine** vom Pferdewast gereinigt. Warum hat das 'Legoauto' ein Zürcher Kontrollschild? Kennen die sich besonders gut mit Mist aus? Das Wetter war wieder super und auf dem Heimweg half uns der Malojawind. Eines habe ich noch gelernt: Beim Versorgen der Velos in den Keller sollte man die **Sonnenbrille** abnehmen. Ich übersah im Dunkeln die unterste Stufe und überstreckte meinen rechten Fuss. Die Schmerzen werden mich sicher noch einige Tage begleiten. Zum Glück schmerzen auch noch die Hüften und die Knie. Da kommt es auf einen Fuss mehr oder weniger auch nicht drauf an.

30.8.2011

St. Moritz - Guarda - St. Moritz

8 ½ Std. / 104 km / 1441 Hm

Bei einem Mix aus Sonne und Wolken wagten wir uns an diese Monstertour. Jeannette wollte aber auf keinen Fall auch noch nach Ardez. Kein Problem mein Schatzzilein! Die Tour ist ohnehin 57 km länger als die kürzeste Strecke beim **10. Nationalpark Bike-Marathon** am vergangenen Samstag. Dort war der Start in S-chanf und das Ziel in Scuol. Als erstes wollten wir unbedingt wieder einmal die liebe **Claudia** in der Bäckerei in **La Punt** besuchen. Ich drehte vor dem Laden einige Runden und spähte durch die offene Türe ins Innere. Enttäuscht fuhr ich wieder weg. Jeannette blieb zum Glück aber hartnäckig und entdeckte Claudia hinter der Theke. Vermutlich hat sie sich bei unserem Anblick versteckt. Nach dem herzlichen Empfang habe ich diese Theorie aber wieder verworfen. Sie ist so ein lieber Mensch und für uns "Der Mittelpunkt vom Engadin" oder noch passender, "Sie ist das Engadin"! Unglaublich, auch Claudia hat mit **Erwin** am Samstag am **10. Nationalpark Bike-Marathon** teilgenommen! Sie fuhren die Strecke "Kat. Gross und Klein": **47 km** und erstaunliche 840 Hm. Der Start war an ihrem Wohnort in S-chanf und das Ziel in Scuol. Und natürlich ist auch sie in Guarda tief gefroren hängengeblieben. Schalten und Bremsen war



mit eiskalten Fingern nicht mehr möglich. Wie die Blattmann's wärmte auch sie sich im Restaurant auf und wartete auf ein Taxi. Insgesamt ein tolles Erlebnis für nur **SFr. 100.--** 😊 Wir fuhren die Strecke gratis, mussten dafür aber zur Strafe im Aufstieg nach Guarda schwitzen. Schade, ich hätte so gerne gefroren. In **Susch** schlossen wir auf ein 'älteres' Ehepaar auf. "Schatzi, hast du gesehen, die fahren beide mit **Klick**." Kaum gesagt, lag die Frau bei der Einmündung in die Hauptstrasse auch schon auf dem Boden. Autsch!



Der Aufstieg von **Lavin** nach **Guarda** hat sogar Jeannette gefallen. Es ist nicht sehr steil und man hat eine schöne Aussicht. In Guarda gab es in einer sehr schönen Gartenwirtschaft ein "Salötli" und sonnengetrocknetes Brot. Gerade fertig mit dem Essen spazierte die in Susch gestürzte Frau an uns vorbei. Ich erkundigte mich nach dem Wohlbefinden und plauderte einige Minuten mit ihr. In angenehmem Berndeutsch erzählte sie lachend von ihrem Sturz. "Mein Sohn hat mir die Klicks aufgeschwatzt. Damit ist ein Sturz am ersten Ferientag Pflicht!" Ihr Sohn nahm übrigens auch am **10. Nationalpark Bike-Marathon** teil (wer nicht?). Auch er wurde in Guarda vom Wintereinbruch gestoppt. Vermutlich waren die Klicks eingefroren 😊 Nun wurde es Zeit für die Heimfahrt. "Schatzilein, es ist jetzt 15:00 Uhr. Wie kommst du eigentlich wieder nach St. Moritz? Es sind immerhin noch 52 km und von Zernez nach S-chanf sind gemäss einer Infotafel 210 Höhenmeter zu überwinden. Zudem empfängt uns in S-chanf sicher der obligatorische Malojawind." Aber Schatzilein ignorierte die Bahnvariante und raste los. Der Anstieg nach Zernez war schnell überwunden. Nur der **Malojawind** war eine harte Nuss. Zum Glück gab es hinter Jeannette ziemlich viel Windschatten 😊 Um 18:20 Uhr waren wir in La Punt, gerade noch rechtzeitig um **Claudia** voll zu quatschen und sie am Feierabend zu hindern. Sie konnte es kaum glauben wie weit wir gefahren sind und lobte uns brav. Sie ist ein Goldschatz. Zum Dank kauften wir ihr alle übrig gebliebenen Desserts ab. Um 19:45 Uhr kamen wir doch noch in St. Moritz an. In einem waren wir uns einig: "Morgen ist ein Ruhetag!"

31.8.2011

Ruhetag - Spaziergang zum Stazersee

Bei wunderbarem Sommerwetter genossen wir einen Ruhetag. Einkaufen, Lesen, Tagebuch schreiben und um den Stazersee wandern. Gleich hinter dem Haus verläuft der Radweg um den St. Moritzersee. Da man auf dieser Seite nicht dem Seeufer entlang fahren darf muss man eine kleine Steigung überwinden. Für alle die einen **Flyer** gemietet haben ist hier der Spass meistens zu Ende.





Heute bot ein älteres Paar aus Deutschland eine Show. Die etwas beleibtere Dame konnte offensichtlich nicht schalten und blieb mitten im Hang ausgepumpt stehen. Da meine Frau auch einen Flyer hat wollte ich ihr mit guten Ratschlägen helfen. Sie wusste aber alles besser. Wenig später zweigte der Radweg rechts ab. Er war asphaltiert und es ging sogar etwas runter. Die Dame fuhr aber geradeaus den Wanderweg hoch. Nach wenigen Metern stand sie wieder und ihr Körper schrie nach einem Sauerstoffzelt. Kann man da noch helfen? Definitiv nicht. Ich gehe davon aus, dass es für mich als Velolaien nur so aussah als sei der grösste Gang eingelegt und der tatsächliche Grund für ihre Probleme das Fehlen eines Raketenantriebes war. Obwohl sie 10 m vor dem höchsten Punkt war sahen wir sie nicht mehr. Entweder ist sie den ganzen Weg Rückwärts in den St. Moritzersee gerollt oder sie hat den Flyer wutentbrannt zurückgebracht und ihr Geld zurückgefordert. Danach braucht der Vermieter sicher selber Ferien.

1.9.2011

Regentag - Besuch bei Claudia in La Punt

Leider hat das Wetter umgeschlagen und wir bereuen den gestrigen Ruhetag ein wenig - meine Knie nicht. Ist dies bereits das Ende der Veloferien und der Beginn der Leseferien. **Frau Gugliemana** kam noch mit einem Herrn vorbei. Sie will den 30jährigen **Backofen** ersetzen. Am Sonntag sieht sich jemand aus Luzern die Wohnung an. Falls sie ihnen gefällt, werden sie sie ab Oktober übernehmen. Wir wanderten nochmals durch den **Stazerwald**. Die **Eichhörnchen** sind so herzig. Wenn man geduldig wartet kann man sie gut beim Sammeln der Arvensamen beobachten. Noch spannender ist es wenn ein Männchen zuviel isst - also wie bei den Menschen. Schreiend liefern sie sich dann wilde Verfolgungsjagden. Für uns Beobachter interessieren sie sich dann überhaupt nicht mehr. Am Nachmittag wurde das Wetter wieder besser und wir haben **Claudia** mit einer **Orchidee** überrascht. Sie hat uns in 'Zivil' zuerst gar nicht erkannt. Wir haben bei ihr zwei Stück Engadinertorte à SFr. 4.20 gekauft und sie im Restaurant nebenan gegessen. Beim Rausgehen sehe ich, dass sie die gleichen Tortenstücke für SFr. 6.50 verkaufen. Hoppla, da haben wir unbewusst viel Geld gespart.



2.9.2011

St. Moritz - Bernina - St. Moritz

4 Std. / 46 km / 882 Hm

Juhe, das Wetter wird wieder besser. Um 9:00 Uhr sind wir in Richtung Bernina losgeradelt. Der Aufstieg verlief ohne Zwischenfälle. Wir nahmen es sehr gemütlich.



Nach einem Picknick am Lago Bianco fuhren wir wieder zurück. In St. Moritz kauften wir noch eine **Engadiner Torte von Burdun** aus La Punt (siehe Claudia) für SFr. 15.50 und zwei **DUL-X** für SFr. 39.--. Die Torte war super fein und genau so gut wie die teure Kochendörfer aus Pontresina. Gemäss Jeannette hätte sie noch viel besser gemundet, wenn nicht die ganze Wohnung nach DUL-X stinken würde. Trotz Geschmacksnervenstress hat sie genüsslich die Hälfte der Torte verputzt. Ich bin jedenfalls von DUL-X und der Torte begeistert - und von Jeannette. Um 17:00 Uhr läutete es an der Haustüre. Ich fummelte etwas an der Gegensprechanlage herum und gab schliesslich auf. Wenn es wichtig ist, klingelt es sicher nochmals. Leider läutete es tatsächlich nochmals und ich sah mich gezwungen die Schuhe anzuziehen und die zwei Stockwerke herunter zu springen. Ach du Schreck, **zwei Bibelfeste Damen!** Ich war in wenigen Sekunden fertig und spurtete wieder die Treppen hoch. Die Damen waren sichtlich enttäuscht von mir aber, sie hatten ja genügend Material dabei, um Trost zu finden.

3.9.2011

St. Moritz - Maloja - St. Moritz

3 ¾ Std. / 35 km / 467 Hm

Nach einer ausgiebigen DUL-X Crème classic Massage (ich bin begeistert!) sind wir via Alp Petpreir nach Maloja gefahren. Das Wetter war nochmals super und es gab einige schöne Panoramaaufnahmen. Auf dem Rückweg haben wir die Hauptstrasse genommen. Dank dem Malojawind waren wir in Windeseile zurück in St. Moritz, wo uns noch der Rest der Engadiner Torte sehnsüchtig erwartete.





Am Nachmittag habe ich im Coop noch eine Knopf-Batterie CR 2032 3V für mein Garmin Hinterradsender gekauft. Ob ich nun wieder eine korrekte Geschwindigkeitsanzeige habe, zeigt sich vermutlich erst am Montag. Morgen Sonntag soll es regnen. Ich bin gespannt. Heute war das Wetter viel besser als angesagt. Keine Spur von den angedrohten Regengüssen. Im Gegenteil, es ist nun 16:39 Uhr und alle Wolken haben sich aufgelöst. Die Sonne scheint direkt in unsere Herzen. Ich bin mega begeistert von den Veloferien und ich möchte nochmals nach Guarda und auf den Bernina und nochmals zwanzig sein.

4.9.2011

Regentag - Nationalparkzentrum

Wir machten uns einen ruhigen Sonntag und besuchten das **Nationalparkzentrum** in Zernez. Man findet es ganz einfach, es ist im hässlichsten Gebäude im Dorf, einem Betonwürfel in dem man eher ein Bunker als ein Nationalparkzentrum vermutet. Der Kopfwehkubus stammt übrigens vom Bündner Architekten **Valerio Olgiati**. Der Eintrittspreis ist mit SFr. 7.-- i.O. Man bekommt ein 'Audiodingsbums' in dem sich die Infos zu den Ausstellungsobjekten mit einem Zahlencode abrufen lassen. Die Infos und die Ausstellungsobjekte sind super. Die Präsentation hat mir nicht gefallen. Beispiel **Tannhäher**: Sämtliche Objekte zu diesem Thema sind hinter einer Wand verborgen. Um sie zu sehen, muss man diverse kleine Klappen öffnen. Der Erbauer dieser Wand hat als Kind eindeutig zu viele Adventskalender bekommen. Für SFr. 100'000.-- würde ich die Ausstellung mit Freuden überarbeiten. Ideen habe ich ganz viele. Hier einige interessante Infos die mir geblieben sind: Die Tannhäher sammeln ca. 100'000 Arvennüsschen. Wenn ihr Kehlkopfsack mit ca. 20-30 Nüsschen gefüllt ist, versteckt er die Nüsse in bis zu 15 km Entfernung. Von den ca. 20'000 Verstecken findet der Tannenhäher im Winter ca. 80 % wieder - auch unter einem Meter Schnee. Aber die Tiere sind schlau, sie suchen sich Verstecke, bei denen nicht viel Schnee zu erwarten ist. Der Tannhäher ist also für die Verbreitung der Arve wichtig. Leider wussten dies die Einheimischen früher nicht und jagten den Vogel. Sie befürchteten, dass es bald keine Arven und vor allem keine Nüsschen mehr geben würde. Die waren nämlich auch bei den Bauern beliebt. Ich habe einmal im Stazerwald ein Nüsschen aus einem dieser blau-violetten Zapfen geschält. Das Harz klebt immer noch an meinen Fingern. Der Winterschlaf der **Murmeltiere** dauert ca. 200 Tage! Da bleibt nicht mehr viel Zeit um 'Kätzchen' zu machen und sich wieder genügend Fett anzufressen. Der Platz an dem sie schlafen, liegt ca. 2 m unter dem Schnee. Im Winter verschliessen sie diesen Teil. In der Höhle gibt es auch eine Toilette. Im Gegensatz zu unserer Ferienwohnung haben sie sicher auch Kabelfernsehen und einen DSL-Anschluss. Die obligatorische Pizza haben wir im **Hotel**



Selva gegessen. Es befindet sich, in Richtung Ofenpass gesehen, ausgangs Zernez auf der rechten Seite. Bedienung, Pizza und Preis waren top. Kaum aus dem Auto gestiegen, wurde das Restaurant von einer Horde Motorradfahrer 'überfallen'. Wir spurteten in die Pizzeria und bestellten blitzschnell unser Essen. Trotz dunklen Wolken und Windstärke 10 setzten sich die Motorradfahrer zum Rauchen auf die Terrasse. Gibt es unter ihnen eigentlich auch Nichtraucher? Auch einige total verschmutzte Velofahrer setzten sich zwangsweise auf die Terrasse. Sie taten uns leid, waren die Temperaturen für verschwitzte Radler doch eher an der unteren Grenze. Am Nachmittag schauten wir noch den 'Bösen' (was für ein doofer Name) beim **Unspunnen-Schwinget** zu. Wegen der komplizierten Punktevergabe ist dieser Sport nur für richtige Fans spannend. Eigentlich schade, denn grundsätzlich gefällt mir das Schwingen. Im Schlussgang gewann der sympathische Daniel Bösch aus der Nordostschweiz. Sein Gegner, Christian Schuler aus Rothenthurm, wurde auf den fünften Platz zurückgespült. Bei einem 'Gestellten' hätte sogar ein anderer gewonnen. Egal, meinem Mami haben sowieso die Kühe und die Trychler bei der Festeröffnung am besten gefallen.

5.9.2011

Regentag - Faulenzen und lesen

Hoppla, noch ein Regentag. Wenn ich nicht so eine Abneigung gegen den Betonwürfel hätte, würde ich nochmals das Nationalparkzentrum besuchen.

6.9.2011

St. Moritz - Bernina - Poschiavo - Bernina (mit Bahn) - St. Moritz

5 Std. / 55 km / 931 Hm

Heute wollen wir etwas Neues wagen, eine Fahrt vom Bernina nach Poschiavo. Auf Neudeutsch heisst dies 'Bernina Freeride Express'. Gemäss Hochglanzprospekt fährt man mit der RhB von Pontresina auf den Bernina, rast mit dem Velo nach Poschiavo, fährt mit der RhB wieder auf den Pass und rast mit dem Velo zum Ausgangspunkt in Pontresina. Als ü50-Radler kommt für uns das Wort 'rast' etwas zu viel vor. Zudem wollen wir auch noch etwas Eigenleistung erbringen. Wir verzichten auf den Anstieg mit der RhB und radeln bei sonnigem Spätsommerwetter mit Muskelantrieb auf unseren Lieblingspass. Wie immer geht es rechts vom Lago Bianco zur Staumauer. Da es am Vortag geregnet hat waren die Überquerungen der Zuflüsse sehr spannend. Jeannette zog an einer Stelle sogar die Schuhe aus und watete durch den eiskalten Bach. Brrrrr! Ich entschloss mich auf noch so kleinen Steinen zu balancieren und schaffte es mit etwas Glück trocken auf die andere Seite. An einer windgeschützten Stelle gab es ein Picknick. Mein Sandwich bestand aus einem halben Zwirbelbrot und 3 Rädchen Vegisalami. "Sorry Schatz, mehr Salami hatte ich nicht mehr. du hast ja gerne Brot." Da ich für so viel Brot nicht mehr genügend Spucke hatte, fütterte ich damit die Murmeltiere. Nach der Staumauer ging es runter zur Alp Grüm. Im steilsten Stück raste ein junger Downhiller mit einem Höllentempo an uns vorbei. Wir werden ihm später nochmals begegnen. Auch ein etwas älterer Zeitgenosse war schnell unterwegs. "Achtung links!", schrie er von hinten. Wieso weiss der dass ich Deutsch spreche? Wenn der hinter meiner Frau 'Achtung links!' ruft kann die Rega gleich starten.





Zum Glück hat es nach der Alp Grüm fast keine Wanderer mehr. Ganz allein fuhren wir gemütlich auf dem Singletrail nach Cavaglia. Dort trafen wir den jungen Downhiller wieder. Der Wirt eines kleinen Restaurants brachte ihm gerade das reparierte Vorderrad. Damit es ihm während der Wartezeit nicht langweilig wurde flirtete die junge Tochter des Wirtes mit ihm. Wow, was für ein Service! Ausgangs Cavaglia gab es zwei Velowegweiser. Der eine zeigte geradeaus und der andere nach rechts, leicht ansteigend. Hinweise zu den Varianten gab es nicht. Super! Nach langem hin und her entschieden wir uns natürlich für die falsche Route! Da wir dies zu diesem Zeitpunkt noch nicht wussten fuhren wir fröhlich pfeifend geradeaus - in unser Verderben. Allen Downhillfans sei diese Variante dringend empfohlen doch für meine Frau war es schlicht eine 'hur. verd. A-Loch-Strecke'! Nach einer Stunde schieben und fluchen erreichten aber auch wir Laien Poschiavo. Mein Schatz kaufte am Bahnhof gleich die Tickets und erkundigte sich nach den Abfahrtszeiten (17:34 und 18:25 Uhr). Ein Könnner bot noch eine kleine Show. Er fuhr mit dem MTB die Treppen zum Bahnhofsingang hoch. Die Glastüre öffnete sich automatisch und schon war er im Gebäudeinnern verschwunden. Der hatte sicher seinen Spass an der 'hur. verd. A-Loch-Strecke'. Wir fuhren noch etwas im Dorf herum und tranken ein Bierchen. Als wir wieder zum Bahnhof zurück kamen, wimmelte es von Radlern. Wo kamen den die plötzlich her? Haben die alle Platz im Zug? Einige etwas ältere 'geili Sieche' schwärmten etwas angeberisch von der 'hur. verd. A-Loch-Strecke'. Der lauteste von ihnen hatte entweder ein künstliches Bein oder er war mindestens fünf Mal auf die Schnauze gefallen. Er humpelte jedenfalls erbärmlich zum Perron. Endlich kam der Zug. Wow, ist der kurz. Alle Radler hetzten zum Velowagon. Hoppla, der ist ja schon fast voll! Jeannette und ich waren zuerst an der geschätzten zwei Meter hohen Ladeluke. Wir schmissen die Räder einfach in den Wagen und ein freundlicher Herr nahm unsere Velos in Empfang. Da dies auch alle anderen so machten, reklamierte er irgendwann: "He, ich bin auch nur ein Velofahrer und kein Bahnangestellter. Ich schwang mich elegant in den Wagen und begann Velos aufzuhängen. Da nur noch drei Haken frei waren hatte ich schnell Feierabend. Die anderen Velos wurden einfach aufeinander gestapelt. Ich hoffe die müssen auf dem Pass auch alle aussteigen. Die Kondukteurin war extrem nett und die Stimmung locker. Wir hatten den Wagen voll begeisterter Holländer. Sie hatten alle Fenster unten und sprangen mit ihren Digitalkameras von einer Seite zur anderen. Bei den vielen Kehren artete dies in Sport aus. Ich fror still vor mich hin. Das Hospiz kam immer näher und die Spannung stieg. Zum Glück waren alle hilfsbereit und Velo um Velo wurde von fleissigen Händen nach draussen gereicht. Gehören die alle zu Radlern, die auch hier aussteigen? Vermutlich stehen heute noch 10 verlassen am Bahnhof. Keine Angst, im Winter verschwinden die unter 5 m Schnee. Jeannette war begeistert, dass ihr ein Unbekannter half ihr Velo auszugraben. "Er wusste noch genau welches mir gehört." Ich denke eher dass sein eigenes davor stand und ihm das nackte Grauen den Rücken hoch kroch, wenn er daran dachte wie meine Frau in Panik ihr Velo



hinter den anderen hervorzerre. Egal, der Zug wartete brav und die Kondukteurin erkundigte sich nochmals ausdrücklich, ob alle ihr Fahrrad hatten. 100 Punkte für die RhB-Dame. Nach den heutigen Erlebnissen genossen wir den 'Downhill' nach Pontresina auf der asphaltierten Hauptstrasse. Zum Abschluss durften wir im Stazerwald noch zwei Rehe beim äsen beobachten - bis sie von einem entgegenkommenden Velofahrer in die Flucht getrieben wurden. Immer diese Biker!

7.9.2011

St. Moritz - Zernez - St. Moritz

3 ¾ Std. / 73 km / 912 Hm

Ganze Schweiz Wolken und Regen, Engadin schön. Jeannette wollte heute etwas ausruhen. Ich konnte sie aber dennoch zu einer 'gemütlichen' Pizzafahrt nach Zernez überreden. Heute war die Fahrt am St. Moritzersee entlang ein übler Spiessrutenlauf. Alle zehn Meter versperrten zwei Spaziergänger die Durchfahrt. Respekt! Es ist eine wahre Kunst einen so breiten Weg nur zu zweit zu versperren. Natürlich haben wir in La Punt noch Claudia besucht. Wie immer hatten wir es lustig. Eine ältere Dame mit herrlichem Berndeutsch wurde uns von Claudia als Einheimische vorgestellt. Sie wohnt seit 20 Jahren in La Punt. Nun will sie aber wieder in ihre alte Heimat zurück. Dort seien ihre Kinder und alle Verwandten. Zudem seien die Winter im Engadin viel zu lang. Sicher auch eine verständliche Alterserscheinung. Sie war wirklich sehr nett und ich wünsche ihr und ihrem Mann in ihrer neuen Eigentumswohnung in Krattigen (bei Spiez) alles Gute.



Auf der Fahrt nach Zernez lief Jeannette zur Höchstform auf. Sie fuhr alle Steigungen und war meistens nicht weit hinter mir. Das Höhenttraining wirkt. Kompliment! Die Pizza assen wir nochmals in der Pizzeria Adriana. Sie gehört zum Hotel Alba. Der Kellner war sehr freundlich und ein Tagesmenü war eine Pizza nach Wahl mit Salat, einem Getränk, Kaffee oder Dessert für nur SFr. 18.--. Ich entschied mich für eine Delicata, einer Pizza mit Crevetten und Rucola. Der Kellner kam nochmals zurück und erklärte: "Bitte Entschuldigung. Gibt Problem mit Delicata. Cocktailsauce nicht mehr am Lager. Wir machen andere Sauce. Sie werden zufrieden sein." Nach einem grossen Salat kam meine Pizza. Mit grossen Augen starrte ich auf meine Pizza. Es war eine Prosciutto! Ich reklamierte sofort und der Kellner konnte sich auch noch an die Saucendiskussion erinnern. Er entschuldigte sich höflich und reklamierte bei seinem Chef. Offensichtlich war dies nicht der erste Fehler des vermutlich neuen Pizzaiolo. Die richtige Pizza kam schneller als mein Appetit. Mit vollem Bauch entschloss ich



mich, alles mit dem Velo zurückzufahren. Jeannette überredete ich zu einer Bahnfahrt. Plötzlich musste alles schnell gehen, denn seit unserer letzten Bahnfahrt wusste sie nun, dass der Zug um 14:08 und nicht um 14:25 Uhr fährt und es war schon 13:55 Uhr. Wir bezahlten, rannten aus der Pizzeria und verabschiedeten. Ich genoss es wieder einmal 'fräsen' zu können und war in 45 Minuten in S-chanf. Dann kämpfte ich mich gegen den Malojawind nach St. Moritz. Warum kann ich allein nicht normal fahren? Jeannette erreichte den Zug noch rechtzeitig und stieg erst in Samedan wieder aus. So muss man es in den Ferien machen! Auch einmal etwas nachgeben und geniessen. Männer können dies nur nach einem Herzinfarkt im Spital.

Hier endet das Tagebuch genau so abrupt wie die Ferien. Schön war's im Engadin aber nun kommt sowieso der Schnee und dann vergeht selbst den Hirschen das Röhren.

Beat Kronauer

